



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 162'894
Parution: 6x/semaine

N° de thème: 999.056
N° d'abonnement: 1086739
Page: 38
Surface: 20'967 mm²

Das zweifelhafte Anti-Aging-Geheimnis von Granatäpfeln

Ein Molekül aus Granatäpfeln versetzt ETH-Forscher in Erstaunen. Zu Recht?

Sind Granatäpfel wirklich ein «Superfood», das dem Alterungsprozess entgegenwirkt, wie oft behauptet wird? Glaubt man der ETH Lausanne (EPFL), dann wäre dies tatsächlich der Fall. Eine Studie mit «spektakulären Resultaten» beweise das Anti-Aging-Potenzial der Frucht, schreibt die Hochschule vollmundig in einer Medienmitteilung.

Veröffentlicht wurde die Studie im Fachblatt «Nature Medicine». Die Publikation ist dabei deutlich weniger reissend als die Informationen für die Medien. Die Forscher testeten ein einzelnes Molekül mit dem Namen Urolithin A, das Darmbakterien aus einem Inhaltsstoff der Granatäpfel bilden. Urolithin A bewirkte in den Experimenten, dass Zellen ihre Kraftwerke (Mitochondrien) besser recyceln, wenn diese defekt sind. Das Wiederverwerten defekter Mitochondrien funktioniert mit zunehmenden Alter schlechter. Die ausrangierten Kraftwerke sammeln sich dann in den Zellen an und beeinträchtigen dadurch die Gesundheit von vielen Geweben, schreibt die EPFL. In den Muskeln führe dieser Prozess über die Jahre zu einer graduellen Schwächung.

Getestet haben die Forscher die Anti-Aging-Wirkung von Urolithin A an Fadenwürmern, die dadurch um die Hälfte älter wurden. Zweijährige Mäuse hatten

zudem mehr Ausdauer beim Rennen als unbehandelte Vergleichstiere. Erste klinische Tests an Menschen führt derzeit das Start-up Amazentis durch. Verwaltungsratspräsident des 2007 gegründeten Unternehmens ist Patrick Aebischer, EPFL-Präsident und Co-Autor der Studie. «Es wäre überraschend, wenn Urolithin A nicht auch beim Menschen wirken würde», lässt sich Co-Autor Johan Auwerx zitieren.

«Sehr dick aufgetragen»

Weniger enthusiastisch ist Michael Heinrich vom University College London. «Die wissenschaftlichen Daten sind zwar sehr bemerkenswert», anerkennt der Phytopharmazeut. Doch ob die Substanz auch beim Menschen eine positive Wirkung entfalte, sei überhaupt nicht sicher. Ihn stört, dass jetzt so getan wird, als wären Granatäpfel und die Substanz Urolithin A die neueste Wunderwaffe gegen das Altern. «Das lässt sich aus der Studie nicht ableiten», so Heinrich. Hinzu komme, dass ähnliche Inhaltsstoffe auch in zahlreichen Nüssen und Beeren zu finden seien.

Heinrich befürchtet eine Blase, wie sie unlängst bei anderen «Superfoods» wie den Chia-Samen oder den Açai-Beeren geplatzt ist. Bei beiden stellte sich heraus, dass der Effekt auf die Gesundheit bei weitem nicht so stark ist wie ursprünglich behauptet. «Da wird immer sehr dick aufgetragen», so der Forscher.

Felix Straumann